

Mehr Arztentlastung in der onkologischen Versorgung

Strukturierte Aufbaumodule „Onkologie“ für MFA

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

In hausärztlichen Praxen gehören Medizinische Fachangestellte, die Ärztinnen und Ärzte entlasten und delegationsfähige Leistungen in der Patientenversorgung übernehmen, längst zum Alltag. Verschiedene anerkannte Zusatzqualifikationen, z. B. zur/m Nicht-ärztlichen Praxisassistent/in (NäPa), zur/m Entlastenden Versorgungsassistent/in (EVA) oder zur/m Versorgungsassistent/in in der Hausarztpraxis (VERAH) haben sich inzwischen bundesweit etabliert. Die entsprechenden Fortbildungscurricula wurden auf der Grundlage der Qualifikationsanforderungen nach §§ 5 und 7 der Delegationsvereinbarung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des Spitzenverbands der Krankenkassen über die Erbringung ärztlich angeordneter Hilfeleistungen in der Häuslichkeit der Patienten, in Alten- und Pflegeheimen und in anderen beschützenden Einrichtungen nach § 87 Abs. 2b Satz 5 SGB V bzw. gemäß den Anforderungen im Rahmen der Hausarztzentrierten Versorgung nach § 73 b Abs. 4 Satz 1 SGB V entwickelt.

» Aufgrund vieler Faktoren ist auch für die nächsten Jahre eine deutliche Zunahme der Patienten mit onkologischen Erkrankungen zu prognostizieren. Multimorbidität, gerontologische Probleme, veränderte Lebensformen und vor allem komplexe neue Therapieverfahren werden den Betreuungs- und Begleitungsbedarf von Krebspatienten zusätzlich erhöhen. Infolgedessen besteht ein stark wachsender Bedarf an onkologisch qualifiziertem Personal sowohl für die ambulante als auch für die stationäre Versorgung. «



Dr. Walter Baumann, Geschäftsführer des Wissenschaftlichen Instituts der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO)

Berufs- und Fachverbände niedergelassener Fachärztinnen und Fachärzte fordern seit langem ebenfalls eine Qualifizierungsoffensive und den Einsatz von nicht-ärztlichem Personal zur Übernahme arztentlastender Aufgaben in ihren Einrichtungen.

In der ambulanten onkologischen Versorgung sind die Anforderungen an die Mitwirkung von nicht-ärztlichen Fachkräften im Wesentlichen bereits seit 1995 durch die „Vereinbarung über besondere Maßnahmen zur Verbesserung der onkologischen Versorgung“ (Onkologie-Vereinbarung) zwischen den Krankenkassen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung geregelt. Onkologische Schwerpunktpraxen, die an der Onkologie-Vereinbarung teilnehmen, müssen nicht-ärztliche Fachkräfte in ausreichender Zahl vorhalten. Der Bedarf kann durch onkologisch qualifiziertes Personal aus dem Bereich der Pflege nicht abgedeckt werden, insofern kommen hier Medizinische Fachangestellte (MFA) zum Einsatz, die sich nach dem Fortbildungscurriculum „Onkologie“ der Bundesärztekammer mit einem Umfang von 120 Stunden (zuletzt überarbeitet 2010) qualifiziert haben.

Der 120-Stunden-Kurs greift bereits Anforderungen auf, die in einer modernen onkologischen Versorgung von nicht-ärztlichem Personal zu bewältigen sind, sowohl im Hinblick auf die medizinischen Grundlagen als auch in Bezug auf die psychosozialen Bewältigungsstrategien, die Kommunikation und die Supportivtherapien. Allerdings ist diese Fortbildung nicht zuletzt aufgrund ihres Stundenumfanges in ihren Möglichkeiten begrenzt. Aus Sicht der betroffenen Fachärztinnen und Fachärzte ist es unverzichtbar, auch für die ambulante on-

» Es gibt eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht alle erfüllen die Anforderungen bezüglich der vermittelten Inhalte und es entwickelt sich zudem ein Wildwuchs an schwer zu beurteilenden und oft kurzlebigen Abschlusszertifikaten. Auch die Pharmazeutische Industrie ist verstärkt im Bereich der Fortbildung für Medizinische Fachberufe tätig. Es ist wichtig, dass der BNHO als Berufsverband seinen Mitgliedern nun eine mit den Ärztekammern Hessen und Westfalen-Lippe abgestimmte Empfehlung für Fortbildungen aussprechen kann, bei denen Ziele und Inhalte transparent sind. Geplant ist ein flächendeckendes Rollout dieses Fortbildungskonzeptes über die gesamte Bundesrepublik. «



Dr. Karsten Kratz-Albers, stellvertretender Vorsitzender des Berufsverbandes Niedergelassener Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V. (BNHO)

kologische Versorgung Medizinische Fachangestellte in der Form zu qualifizieren, dass sie im Rahmen des Delegationsverfahrens einen größeren Verantwortungsbereich in der Betreuung und Begleitung der Patienten übernehmen und eine Entlastung des behandelnden Arztes gewährleisten können, um damit den Anforderungen an die heutige moderne Versorgung der Patienten im onkologischen Bereich zu entsprechen.

Berufsverband und Ärztekammern gemeinsam

Vor diesem Hintergrund hat der Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V. (BNHO), der nahezu alle Vertragsärztinnen und -ärzte dieser Fachgruppe repräsentiert, gemeinsam mit den Ärztekammern in Hessen und Westfalen-Lippe die Initiative ergriffen, die Qualifizierungsmöglichkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der onkologischen Versorgung weiterzuentwickeln. Begleitet wurde diese Arbeit vom Wissenschaftlichen Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO) in Köln.

Der BNHO betont die Notwendigkeit, die Qualifizierung der nicht-ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweiternd zu gestalten, denn deren Tätigkeit wird das Profil einer onkologischen Schwerpunktpraxis zukünftig stärker prägen. Fachkompetentes Praxispersonal ist eine wesentliche Ressource einer umfassenden Versorgung von immer mehr Krebspatienten. Der onkologisch tätige Arzt wird in einem Team tätig, in dem einzelne qualifizierte Fachkräfte wichtige Aufgaben in der Patientenbetreuung und -begleitung unter seiner ärztlichen Gesamtverantwortung übernehmen.

Im Mittelpunkt der „Strukturierten Aufbau-module“ steht die Befähigung, unter ärztlicher Aufsicht und Verantwortung in der patientennahen Versorgung tätig zu werden. Patienten zu begleiten und zu unterstützen – das sind die zentralen Handlungsbereiche, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönlichen Kompetenzen entwickeln und trainieren sollen. „Patientencoaching“ ist das Stichwort. Der von der Pflegewissenschaftlerin und onkologischen Fachpflegkraft Anja Beylich maßgeblich mitgestaltete didaktische Ansatz der Fortbildung ist darauf ausgerichtet, fachbezogene Inhalte und Sachwissen nicht abstrakt zu vermitteln, sondern in der direkten Auseinandersetzung mit dem Patienten einzuüben. Patientenbezogene Beobachtung, Schulung, Beratung und Intervention sind die Anwendungsfelder, auf die die Fortbildung ausgerichtet ist. „Kennen“ und „Können“ zu verbinden ist eine der wesentlichen Zielsetzungen der strukturierten Aufbau-Fortbildung „Onkologie“. Praktische und theoretische Elemente sollen so verbunden werden, dass Handlungskompetenzen vermittelt und trainiert werden.

Die Fortbildung ist modular konzipiert. Die Absolvierung von Modul 1 ist keine Eingangsvoraussetzung für die Teilnahme an den Modulen 2 und 3, sie wird jedoch empfohlen. Modul 1 wird ab Herbst 2016 von der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Münster angeboten.

FORTBILDUNG

Strukturierte Aufbau-module „Onkologie“ für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe (102 UE)

Aufbauend auf das 120 UE umfassende Fortbildungscurriculum Onkologie für MFA der BÄK

Modul 1 (68 UE)

Patientenedukation/-Coaching im Rahmen:

- Subkutane Therapie (24 UE)
- Orale Therapie (24 UE)
- Multimodale Therapie (20 UE)

Modul 2 (10 UE)

Qualitätsmanagement und Good Clinical Practice (GCP) in onkologischen Einrichtungen

Modul 3 (24 UE)

(wird zurzeit nur in der Carl-Oelemann-Schule der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim angeboten)

Psychoonkologie

Start-Termin:

Freitag, 30. September 2016 (jeweils Freitagnachmittag, samstags ganztägig)

Ort:

Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210–214, 48147 Münster

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. Karsten Kratz-Albers, Münster

Teilnehmergebühr (Modul 1 und 2 – Einzelbuchung möglich):

- € 1.485,00 (Praxisinhaber/in bzw. Chefarzt/ärztin Mitglied der Akademie und/oder des BNHO e. V.)
- € 1.660,00 (Nichtmitglieder o. g. Institutionen)
- € 1.314,00 (Arbeitslos/Elternzeit)

Hinweis:

Teilnehmer müssen fundierte Erfahrungen im Bereich der onkologischen Versorgung und der Patientenbetreuung mitbringen.

Die Module sind für MFA gemäß den Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Onkologie-Vereinbarung vom 28.07.2009 anrechenbar.

Einen ausführlichen Programmflyer und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Sabine Hölting, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2216, Fax: 0251 929 27-2216, E-Mail: sabine.hoelting@aekwl.de, Internet: www.aekwl.de/onkoaufbau